

Berichte der Lokalpresse  
über die Tagung der Gruppe 47 in der Pulvermühle 1967  
zusammengetragen von Reinhard Löwisch

**Neues Volksblatt, Bamberg, 24.8.1967 - Auch Böll kommt mit der „Gruppe 47“**  
Westdeutsche Literaten tagen in der Pulvermühle

PULVERMÜHLE / WAISCHENFELD. Die Pulvermühle wird vom 5. bis 9. Oktober außergewöhnliche Gäste beherbergen: Die „Gruppe 47“, eine Vereinigung avantgardistischer westdeutscher Schriftsteller, hält in dieser Zeit ihre 20. Jahrestagung. Rund 100 Mitglieder dieses Literaturkreises erwartet der Pulvermüller Kaspar Bezold. Unter ihnen befinden sich manche, die die westdeutsche Literatur in den beiden letzten Jahrzehnten nachhaltig beeinflusst haben: Günter Grass, Hans Magnus Enzensberger, Peter Weiß, Ingeborg Bachmann, Heinrich Böll, um nur einige der Angemeldeten zu nennen. Sie werden sich zusammen mit dem Vorsitzenden der „Gruppe 47“, Hans Werner Richter in Lesungen und Vorträgen der Kritik ihrer Kollegen unterziehen, allerdings unter Ausschluß der Öffentlichkeit. So wird der Pulvermüller an diesen Tagen seinen Gaststättenbetrieb für den allgemeinen Besuch geschlossen halten. Dafür nimmt die Öffentlichkeit auf andere Weise an diesem Ereignis teil: Zu der Veranstaltung wurden neben der Presse auch Rundfunk und Fernsehen geladen. Der „Arbeitsbetrieb“ der Tagungsteilnehmer wird nur am Samstag, 7. Oktober eine gesellschaftliche Auflockerung erfahren. Zu einem Festball wird die Gruppe prominente Gäste des öffentl. Lebens einladen. Als Gäste der Pulvermühle sind die Tagungsteilnehmer auch Gäste der Stadt Waischenfeld. Bürgermeister Hans Schweßinger wird sie als Elitegruppe der deutschen Literatur in einer kleinen Feierstunde begrüßen. In einem Schaufenster des Cafe Gardill am Marktplatz werden an diesen vier Tagen die bekanntesten Bücher der „Gruppe 47“ ausgestellt sein.

**Nordbayerische Nachrichten, Freitag, 6 Oktober 1967 - Bann um Gruppe 47**  
WAISCHENFELD (ro) — Die Jubiläumstagung der „Gruppe 47“ hat begonnen. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit. In strenger Klausur.

Gruppenchef Hans Werner Richter verlangte einen Wachtposten an der kleinen Holzbrücke über die Wiesent und Pulvermüller Kaspar Bezold stellte ihn. Wie ein Zerberus wies ein 60 Jahre alter Wachmann alle ungeladenen und besonders ungebetenen Gäste von der Schwelle der Pulvermühle. Kein Unbefugter sollte in den „Gral“ der 47er eindringen, über deren Vereinigung wir bereits gestern ausführlich berichtet haben.

Hans Werner Richter, der als erster in das wohlvorbereitete Quartier angereist kam, wurde von Kaspar Bezold herzlich begrüßt. „Willkommen in Franken“, ließ sich der Wirt vernehmen und reichte dem Gast aus München einen „Gruß“ von wesentlich anderer Tonart: den „Frankenruf, Nummer 2/67. Darin schreibt Helmuth Hinkeldey aus Ermreuth, der Wortführer des Kulturbundes Franken:

„Wie wir erfahren, feiert die Gruppe 47 ihr 20jähriges Bestehen Anfang Oktober in der Pulvermühle in der Fränkischen Schweiz. Bekanntlich ist die Gruppe 47 eine lose Vereinigung linkslastiger Literaten. Zu ihr gehören H. W. Richter (als Initiator), M. Enzensberger, H. Böll, M. Walser, R. Lettau, G. Grass, R. Hochhuth u. a. Diese Leute fallen auf durch ihre Schreiberzeugnisse, in welchen fast alles überlieferte für verachtenswert angesehen wird und durch ihre politischen Aufrufe und Freundschaften. Der eine verschenkt das Geld seines Nürnberger Kulturpreises an angeblich verfolgte Kommunisten, ein anderer wiegelt die Berliner Studenten gegen die Polizei auf. Man fragt sich, was wollen diese Leute

bei uns in Franken? Daß ein Gastronom sie beherbergt, sei ihm unbenommen. Geld stinkt nicht. Aber wir wollen beobachten, wie unsere regionale politische Prominenz sich verhält. „Arm in Arm mit den Vertretern der Negation?“ Wer zuviel toleriert, macht sich ungläubwürdig!“ Hans Werner Richter las — und schwieg. Solche Stimmen tönen ihm bekannt. Also kein Kommentar. Stellung nahm Richter dagegen zu einer Erklärung und Resolution, die ihm Mitglieder des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes aus Erlangen an der „Bannmeile“ übergaben. In seiner Erklärung betont der SDS, die Gruppe 47 repräsentiere im Bewußtsein der Öffentlichkeit die westdeutsche literarische, kritische - immer noch - linke Intelligenz. Bei ihrer Gründung habe die Gruppe die politische Funktion der Literatur, zur Erhaltung und Festigung der Demokratie beizutragen, anerkannt. Die elementarsten Bestandteile der Demokratie, freie Äußerung der Meinung und ihre publizistische Verbreitung, würden aber heute in einem gewaltigen Prozeß der Manipulation durch die Bewußtseinsindustrie unterworfen. Der Springer-Konzern sei eines der mächtigsten Bollwerke dieser Manipulation.

Die Forderung der sozialistischen Studenten, diese Resolution bei der Tagung zu verlesen, lehnte der Gruppenchef ab. Die Gruppe komme nur aus literarischen Gründen in der Pulvermühle zusammen, die Tagung sei privat und intern und dürfte von außen nicht gestört werden, war seine Antwort. Die Spielregeln bestünden seit zwanzig Jahren durch derartige politische Diskussionen und Stellungnahmen von außen könnte die Gruppe zersplittert werden. Es würde dann wohl nicht mehr lange dauern und die Gruppe wäre tot. Nach wie vor verstehe sie sich als eine wichtige Institution für die Linke, die Tagungen seien aber nicht der Ort für politische Manifestationen. Von Richters Angebot, die SDS-Resolution auf den Kaffeetischen auszulegen, wollten die Studenten keinen Gebrauch machen. Nach dieser unvorhergesehenen und vor allem für die Teams des Ersten und Zweiten Fernsehens höchst willkommenen Unterbrechung, begann für die beim Wachmann an der Brücke postierten Fernseh- und Presseleute wieder das Warten auf die literarische Prominenz. In Wind und Regenschauern wurde gefroren und bei jedem aufkommenden Motorengeräusch sofort journalistische Aktivität entfaltet. Meist war es jedoch blinder Alarm. Einer der interessantesten Köpfe, der am Nachmittag ins Kameraschußfeld kam, war Gruppen-Oldtimer Günter Eich. Auch Star-Kritiker Prof. Walter Höllerer wurde im Gefolge einiger jüngerer Autoren seines Berliner „Literarischen Kolloquiums“ beim Spaziergang durch das Wiesenttal auf die Platte gebannt. Gegen 18 Uhr kam „Blechtrommler“ Günther Grass.

#### **Nordbayerische Nachrichten vom 7.10.1967** - Bildtext leerer Saal

Stille ist gestern, nach dem Anfahrtsstrubel des ersten Tages, in der „Pulvermühle“ eingekehrt. Die „Gruppe 47“ hatte sich ab zehn Uhr vormittags in den Tagungssaal zu ihren Lesungen zurückgezogen „unter Ausschluß der Öffentlichkeit“. Die eingeladenen 130 Autoren und Kritiker sind nun fast alle angekommen. Rund 40 von ihnen nehmen zum ersten Mal an einer Tagung teil. Zehn Debütanten stellen sich der Gruppenkritik. Als prominente 47er trafen inzwischen noch Martin Walser und Reinhard Lettau ein. Dramatiker Peter Weiß wird erst heute in der „Pulvermühle“ erwartet. Nur zum Mittags- und Abendtisch und kurzen Spaziergängen verließen die Literaten gestern ihre noch immer bewachte „Enklave47“. Kuriosität am Rande: Im Tagungsraum - den unser Bild vor Lesungsbeginn zeigt - sitzen die Dichter-Damen auf jenen weichen hellen Ledersesseln, die sonst im Sitzungssaal des Landratsamtes Forchheim für die Kreisräte zu harten Sitzungen reserviert sind.

**Nordbayerische Nachrichten vom 9.10.1967** - Novizen und Meister - Günther Grass zeigt sich auf dem Parkett als versierter Virtuose - Augstein beim Fußball - Die Sonny's aus Forchheim spielten auf - „Literaten sind auch Menschen“

WAISCHENFELD (tv) — Ärgerliche Störung und willkommene Entspannung kennzeichneten den turbulenten Samstag im Literaten-Kral Pulvermühle.

Die Gruppe 47 musste sich bei ihrer Jubiläumstagung - im 20. Gründungsjahr kamen sie zum 31. Male zusammen - einen massiven Ansturm des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (SDS) gefallen lassen, der über Richters Dichter-Refugium sogar die Vietcong-Fahne aufzog. Als Wirtschaftsminister Prof. Schiller zum Abschlussstag überraschend erschien und Preisträger 67 Jürgen Becker gratulierte, war sie längst entfernt.

Doch dieses Intermezzo mit lautstarken Reden und begehrlchen Resolutionen, das die Schriftsteller zwar interessiert fand, jedoch in ihrer Mehrheit keineswegs bereit, als Bannerträger vorwegzumarschieren, war am Abend vergessen, als die Sonnys aus Forchheim im Saal der Pulvermühle zu einem anderen Tanz aufspielten. Wo noch ein paar Stunden vorher die Autoren und Verleger, die Kritiker und Gäste nach geübtem Ritual die Leistungsproben der Novizen und Meister angehört hatten — „es war nichts Großes, überragendes dabei, aber viele gute Sachen“, urteilte Gruppenmitglied Carl Amery, war nun Platz zu rhythmischer Betätigung.

Die Autoren zeigten sich umso gelöster, als sie eine schwere Geburt hinter sich hatten: eine von 80 Mitgliedern der Gruppe unterzeichnete Resolution gegen Springers Pressekonzentration, worin die Schriftsteller eine „Einschränkung und Verletzung der Meinungsfreiheit und damit eine Gefährdung der Grundlagen der parlamentarischen Demokratie in der Bundesrepublik“ sehen. 80 Siebenundvierziger kündigten Springer ihre Mitarbeit an seinen Blättern auf. Nicht zufrieden mit dieser Resolution zeigten sich Demonstranten des SDS Erlangen, die wie schon am Donnerstag wieder in großer Zahl angerollt kamen, sogar mit einem „Jaguar“. Sie forderten „Richter lass die Dichter raus“ und platzierten Parolen auf Transparenten im nächtlichen Talgrund. Am Samstagmorgen konnte man bei Tageslicht dann lesen: „Die Gruppe 47 ist ein Papiertiger“. Beim „Ave Maria“ verbrannten die Studenten Bild-Zeitungen. Richter, Grass und andere zeigten sich empört über die Störung, andere feixten und waren zu einer Diskussion animiert.

Nachdem Gruppenchef Hans Werner Richter mit seiner Frau Antonie zu den Klängen eines Landlers den Festball in ländlicher Abgeschiedenheit eröffnet hatte, und nachdem das Gros der Hundertschaft so nach und nach aus den Quartieren ringsum im Wiesental eingetrudelt war, sah man bald Günter Grass mit seiner Frau Anne eine „kesse Sohle“ zeigen, belustigte sich Barbara König als „Personenperson“ mit ihren Partnern, erwies sich Amery als Tanz-Equilibrist von artistischen Graden. An den Tischen im Saal und der Terrasse hockte derweil vor Wein oder Orangensaft — zu fortgeschrittener Stunde überwog sogar Hessenquelle — die Prominenz in angeregtem Gespräch, so Augstein mit dem tanzunlustigen Walser und Rühmkorf, Marcel Reich-Ranicki mit Unselt, Wagenbach mit Lettau, die schon zuvor mit einem Beatle-Song brilliert hatten, Kolbenhoff mit Höllerer, Hildesheimer und Siegfried Lenz. Preisträger Bichsel hielt in Schwyzer Dytisch eine Laudatio auf Richter, die keiner verstand.

Sie alle hatten kaum einen Blick für die „Moden“ der Damen, die vom Strickkleid bis zur Abendrobe, vom Minirock bis zur langen Schleppe reichte. Rücken- und nabelfrei wurde in reizvollen Variationen vorgeführt, blieb aber in einigen Fällen auf die Jungdichter ohne Eindruck. Wer sich dem stillen Trunk ergab - Wirt Bezold stellte befriedigt fest: „Die trinken aber gut“, überhörte sogar das lautverstärkte Musizieren der Sonnys, die zu später Stunde immer weniger dazu kamen, ihr Pausenzeichen zu senden, so stürmisch wurden heiße Hits gefordert. Nach Mitternacht - und nicht erst dann - zeigte sich, wie ein ergrauter 47er

ausdrückte: Literaten sind auch Menschen, oder, wie er nach einigem Nachdenken anfügte: Auch Literaten sind Menschen. So gesehen, gewinnen auch alle vor und während der Tagung geäußerten Befürchtungen, daß die Gruppe 47 am Ende oder am Anfang eines neuen Weges stünde, die richtige Distanz. Jürgen von Hollander schrieb in einem Taschenbuch mit 100 Karikaturen literarischer Zeitgenossen der Gruppe 47 - von Henri Müller-Brockmann spitz gefaßt - die Schlussbemerkung, die auch auf die letzte Seite der Jahrestagung in der Pulvermühle geschrieben werden kann:

„Die Gruppe: seit 20 Jahren beinahe alljährlich kurz vor dem Auseinanderfallen und doch nicht kleinzukriegen. Romanisches Cafe, Cafe Größenwahn motorisiert. Stammwirtschaft für hundert Literaten ohne Gemütlichkeit. Leerer Raum zum Ablegen von Missverständnissen, Minderwertigkeitsgefühlen und Liebeserklärungen. Minister Dufhues Verschwörerzirkel der Schrifttumskameraden. Drei anstrengende Tage, in denen sich an die hundert Literaten und Journalisten eine interessierte Öffentlichkeit vorspielen, die es nicht mehr gibt. Literaturmagazin ohne Druckpapier, in dem Dichter erscheinen können, für die sonst nirgendwo Raum ist. Alle, die kritisieren und sich stark genug dazu fühlen, sind aufgerufen: Gründet eine bessere Gruppe 47.“

### **Nordbayerische Nachrichten vom 9. Oktober 1967**

Resolution der „Gruppe 47“ - Tagung in der „Pulvermühle“ ist beendet

Gegen die Konzentration der deutschen Presse in der Hand Springers laben sich in einer Resolution 80 Teilnehmer der „Gruppe 47“ bei ihrer 29. Jahrestagung in der „Pulvermühle“ bei Waischenfeld gewandt.

In der Resolution wird betont, daß 32,7 Prozent aller deutschen Zeitungen und Zeitschriften vom Springer-Konzern kontrolliert würden. Dadurch sei die zuverlässige Information der deutschen Öffentlichkeit gefährdet. Wörtlich heißt es: „Die Schriftsteller der ‚Gruppe, 47‘ halten diese Konzentration für eine Einschränkung und Verletzung der Meinungsfreiheit und damit für eine Gefährdung der Grundlagen der parlamentarischen Demokratie in der Bundesrepublik.“ Die Schriftsteller hätten deshalb beschlossen, in den Zeitungen und Zeitschriften des Springer-Konzerns nicht mitzuarbeiten.

Weiter heißt es in der Resolution: „Wir erwarten von unseren Verlegern, daß sie für unsere Bücher in keiner Zeitung und Zeitschrift des Springer-Konzerns inserieren.“ Außerdem werden alle Schriftsteller, Publizisten, Kritiker und Wissenschaftler, die Kollegen im PEN und in den deutschen Akademien, gebeten, zu überprüfen, ob sie eine weitere Zusammenarbeit mit dem Springer-Konzern noch verantworten können. Zu den prominentesten Unterzeichnern dieser Resolution gehören Hans Werner Richter, Reinhard Lettau, Günter Grass, Erich Fried, Günter Eich, Walter Höllerer, Helmut Heissenbüttel, Peter Härtung, Martin Walser, Peter Rühmkorf, Wolf Dietrich Schnurre, Alexander Kluge und Ernst Schnabel. Bis zur Buchmesse solle, wie von Lettau, dem Initiator der Resolution, erklärt wurde, eine Solidaritätserklärung von Verlegern vorbereitet werden. Ihre Zustimmung haben bereits die Verlage Suhrkamp, Rowohlt, Piper, Luchterhand, Hanser und Wagenbach gegeben.

Mit der Verleihung des 10. Preises der Gruppe 47 an den in Köln lebenden 32-jährigen Schriftsteller Jürgen Becker ging gestern Nachmittag die Tagung in der Fränkischen Schweiz zu Ende. Becker, der bereits vor Jahren mit seinem Prosaband „Felder“ bei der Kritik Eindruck gemacht hatte, hatte Auszüge aus seinem! noch nicht vollendeten Prosatext „Ränder“ gelesen, der im nächsten Jahr verlegt werden soll. Die Kritik gab in einer

Kampfabstimmung Beckers Reflexionen den Vorzug vor den Lyrik- und Prosa-Proben des jungen griechischen Autors und Bildhauers Vagelis Tsakirides, der seit einigen Jahren in Berlin lebt. ro

**Fränkischer Tag, Redaktion Forchheim vom 09.10.1967** - Erlanger Studenten hissten Vietkongfahne - SOS-Demonstrationen zur Waischenfelder Tagung der „Gruppe 47“

WAISCHENFELD. Einen politischen Anstrich erhielt die Tagung der Gruppe 47 in der Pulvermühle, als am Samstagmorgen die Bäume rings um das Tagungslokal mit Plakaten beklebt waren, die die Schriftstellergruppe aufmunterten, noch stärker als zuvor sich in ihrer politischen Richtung zu engagieren. Die Plakatkleber, Mitglieder des Erlanger Sozialistischen Deutschen Studentenbundes, hatten auch eine Hausfahne der Pulvermühle eingezogen und dafür die Vietkongfahne gehisst, die dann auf Veranlassung von Bürgermeister Schweßinger, Waischenfeld, wieder eingeholt wurde.

Am Nachmittag wurde die Demonstration dann echt, als eine etwa 15-köpfige Vertretung des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes mit Spruchbändern und Plakaten eintraf, die die tagenden Schriftsteller aufrief, noch schärfer gegen die „Springer-Konzentration“ der öffentlichen Meinungsbildung aufzutreten. Als die jungen Studenten vor dem Saal der Pulvermühle, in dem die Schriftstellergruppe eben eine Vorlesung hielt, Aufstellung nahmen, tönten Sprechchöre wie „Die Gruppe 47 ist nur ein zahmer Papiertiger“ über den Platz. Ein Studentenvertreter verlas ein Manifest, in dem es u. a. hieß: „Die elementarsten Bestandteile der Demokratie, Äußerung der Meinung und ihre publizistische Verbreitung, werden heute einem gewaltigen Prozess der Manipulation durch die Bewusstseinsindustrie unterworfen. Auch der größte Teil der liberalen Öffentlichkeit erkennt den Springerkonzern als einen der mächtigsten Bollwerke dieser Manipulation.“ Die Gruppe 47 wurde aufgefordert, nicht mehr länger in ihrer politischen Passivität zu bleiben. Die Jahrestagung der Gruppe 47 fand unter strengster Abgeschlossenheit vor der Öffentlichkeit statt. Ein stämmiger Brückenwächter auf dem Weg zur Pulvermühle sorgte dafür, dass kein Unbefugter die Ruhe der Tagung störte.

80 Teilnehmer unterschrieben eine Resolution, die sich gegen den Springer-Konzern richtet. In der Resolution wird festgestellt, dass der Konzern mit seiner Kontrolle von 32,7 Prozent aller Zeitungen und Zeitschriften in der Bundesrepublik eine zuverlässige Information der Öffentlichkeit gefährde. Die Gruppe habe deshalb beschlossen, dass sie in keiner Zeitung oder Zeitschrift des Konzerns mitarbeiten wolle. Die Schriftsteller erwarten von Ihren Verlegern, dass sie für die Bücher von Angehörigen der „Gruppe 47“ in keiner Zeitung des Springer-Konzerns ein Inserat aufgeben. Außerdem werden alle Schriftsteller, Publizisten, Kritiker, Wissenschaftler und die Kollegen im Pen-Zentrum um eine Überprüfung gebeten, ob sie eine weitere Zusammenarbeit mit dem Springer-Konzern noch verantworten können. Die Resolution wurde unter anderem von Hans Werner Richter, Reinhard Lettau, Günter Grass, Erich Fried, Günter Eich, Walter Höllerer, Helmut Heißenbüttel, Peter Härtling, Martin Walser, Wolf Dietrich Schnurre, Alexander Kluge und Ernst Schnabel unterzeichnet. Die Studenten fanden diese Formulierung zu mild und verlangten die Enteignung der Springerpresse.